

Ingo Stütze  
Falckensteinstraße 46  
10997 Berlin  
stuetzle@so36.net

## Exposé zum Dissertationsprojekt

### *Das Projekt des »ausgeglichenen Staatshaushalts«: Problemdiskurse und Interessenkonstellationen in der europäischen Währungs- und Finanzpolitik*

#### Gliederung

<b>1. EINLEITUNG UND PROBLEMAUFRISS</b> .....	<b>2</b>
<b>2. FRAGESTELLUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>3. RELEVANZ DES THEMAS</b> .....	<b>3</b>
<b>4. DURCHFÜHRUNG DER ANALYSE UND FORSCHUNGSDESIGN</b> .....	<b>4</b>
4.1 HISTORISCHE REKONSTRUKTION .....	4
4.2 HANDLUNGSEBENEN.....	5
4.3 HANDLUNGSEBENEN UND AKTEURE .....	6
4.3.1 Die globaler Ebene .....	6
4.3.2 Akteure auf intergouvernementaler und nationaler Ebene .....	7
4.3.3 Akteure auf der transnationalen Ebene .....	9
4.3.4 Akteure auf der supranationalen Ebene.....	10
<b>5. ZEITPLAN</b> .....	<b>12</b>
<b>6. ZITIERTE LITERATUR:</b> .....	<b>13</b>

## 1. Einleitung und Problemaufriss

Mitte März 2005 wurde auf Druck der deutschen Regierung der europäische Stabilitätspakt gelockert. Dies ist ein erstaunlicher Schritt, wurde doch der Bevölkerung in allen europäischen Ländern jahrelang mit dem Argument der »tying hands« (Sandelholtz 1993: 35) nicht nur der Ab- und Umbau des Sozialstaates nahe gebracht, sondern auch die Auffassung, dass der Pakt angesichts der hohen Staatsverschuldung unbedingt notwendig sei. Die Vorstellung, dass der Staat keine weiteren oder keine »überhöhten« Schulden machen dürfe, ist im Alltagsverstand jedenfalls fest verankert. Das war durchaus nicht immer so. Es gab Zeiten, in denen Staatsverschuldung ein anerkanntes fiskal- und wirtschaftspolitisches Instrument war. Der in der BRD bis in die 1960er Jahren verfassungsrechtlich geltende Grundsatz, dass die Regierung einen ausgeglichenen Staatshaushalt vorzulegen habe, wurde mit dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz aus dem Jahre 1969 aufgegeben (Ostenwald 1982: 210ff.).<sup>1</sup> Nach der Krise von 1966/67 sollte Staatsverschuldung ermöglicht werden. Durch kreditfinanzierte Staatsausgaben und Investitionen sollte Wachstum stimuliert werden, das wiederum die Staatsverschuldung vermindern helfen sollte. Staatsverschuldung wurde demnach gezielt als fiskalpolitisches Instrument *gegen* Staatsverschuldung eingesetzt (Altvater et al. 1979: 310). Mit den Verträgen von Maastricht wurde 1992 das erste Mal nach 1969 wieder in die rechtlichen Rahmenbedingungen der bundesrepublikanischen Staatsverschuldung eingegriffen (Priewe 1997; 2002). Der europäische Stabilitäts- und Wirtschaftspakt von 1997 enthält schließlich die zentrale Vorgabe zu einem »mittelfristig nahezu ausgeglichenen oder überschüssigen Haushalt« (Art. 3 der Verordnung 1466/97, vgl. auch Sutter 2000, Stützle 2004). Dieser suprastaatliche Eingriff der EU in die Politik der Nationalstaaten ist mitnichten marginal, sondern berührt eine wesentliche Funktion des souveränen bürgerlichen Staates: das Budgetrecht (Albert-Roulhac 1998; Dyson 2003: 467ff.; McKay 2002, allgemein Hirsch 1968: 13ff., Krätke 1984). Mit dem Pakt fand eine »Vergemeinschaftung der Verschuldungspolitik« (Priewe 1997: 365) statt.<sup>2</sup> Die staatliche Souveränität transformierte sich so zu einer »fragmentierten« bzw. »hierarchisch gegliederten« (vgl. Aalberts 2004; Barbato 2003; Dyson 2003: 467f.; Keohane 2002).

---

<sup>1</sup> Inzwischen wird ein grundgesetzlich verankertes Verbot von Staatsverschuldung selbst wieder vom ehemaligen stellvertretenden haushaltspolitischen Sprecher Carsten Schneider der SPD eingefordert (siehe Schneider 2004 und »Berliner Zeitung« vom 13.05.2005).

<sup>2</sup> Zum Begriff der »Vergemeinschaftung« im Gegensatz zu »Pooling« siehe Ziltener (2000: 79f.). Im aktuellen EU-Verfassungsentwurf sind die Konvergenzkriterien in Artikel III-184 weitaus unspezifischer gehalten.

## **2. Fragestellung**

Das Promotionsvorhaben fragt, wie sich das Konzept des ausgeglichenen Staatshaushalts im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion durchsetzte, welche Interessens- und Akteurskonstellationen dazu führten und welche Widersprüche und Faktoren schließlich in der jüngsten Entwicklung die scheinbar vollzogene Durchsetzung wieder in Frage stellten. Schließlich lässt sich in der zu Anfang skizzierten »Aufweichung« des Paktes ein gewisser Pragmatismus identifizieren, der die Staatsausgaben den Staatsaufgaben anpasst – auch unter der Bedingung weiterer Staatsverschuldung. Die die Fragestellung begleitende Hypothese ist, dass mit dieser, in überkommenen Problemlösungsstrategien verhafteten Aufweichung des Stabilitätspaktes unfreiwillig ein »window of opportunity« für einen alternativen Diskurs geöffnet wurde, welches Chancen für die Etablierung einer alternativen Politik – jenseits des Konzepts »ausgeglichener Staatshaushalt« – verbessert (vgl. Hein et al. 2004; Niechoj 2004).

## **3. Relevanz des Themas**

Die in den Verträgen von Amsterdam und Maastricht festgeschriebenen Konvergenzkriterien setzen einen Rahmen, in dem die europäischen Regierungen wirtschafts- und sozialpolitisch handeln müssen. Kommt Staatsverschuldung für die Finanzierung von staatlichen Aufgaben nicht in Frage, dann bleiben Steuererhöhungen oder Ausgabenkürzungen. Vor dem Hintergrund des steuerpolitischen Wettlaufs nicht nur in Europa (Giegold 2005; Krätke 2000; Liebert 2004; Overbeek 2000) hat sich der Handlungskorridor der Regierungen auf Ausgaben-senkung verengt. Damit strukturiert ein ordnungspolitisches Leitbild – der ausgeglichene Staatshaushalt – unmittelbar die politischen Handlungsmöglichkeiten (vgl. Stütze 2004: 39ff.). Aussagen über Möglichkeiten alternativer Politik lassen sich treffen, sobald die Interessenlage bei der Durchsetzung des Konzepts offen liegt und dessen Widersprüchlichkeiten herausgearbeitet sind. Denn dann werden die Faktoren klar, die bei der Infragestellung des herrschenden Konzepts eine Rolle spielen und lassen sich in ihrer Relevanz angemessen gewichten. Je nach dem, ob die Durchsetzung z.B. auf globale ökonomische Bedingungen, die dominante Stellung transnationaler Konzerne oder Interessenskonflikte innerhalb der europäischen Gewerkschaften zurückzuführen ist, können Schlussfolgerungen über alternative Konstellationen und politische Strategien gezogen werden. Da mit dem Konzept des ausgeglichenen Staatshaushalts unmittelbar eine bestimmte Geldpolitik einhergeht (Stütze 2004: 19ff.), die auf Geldwertstabilität ausgerichtet ist, hätte die Neubestimmung und öffentliche Diskussion dieser Faktoren Auswirkungen auf die europäische Wirtschaftspolitik überhaupt (Heine 2005). Mit einem anderen fiskalpolitischen Leitbild könnte zum Beispiel eine europäi-

sche Tarifpolitik in einem ganz anderen Maße flankiert werden (vgl. Peters 1995; Welzmüller 2003; 2004).

#### **4. Durchführung der Analyse und Forschungsdesign**

Das Konzept des ausgeglichenen Staatshaushaltes ist Leitbild staatlichen Handelns und politisches Projekt zugleich. Als politisches Projekt kann eine konkrete und politische Initiative gelten, die sich selbst als Lösung drängender sozialer, ökonomischer und politischer Problemen darstellt (Augelli/Murphy 1997; Bieling/Steinhilber 2002: 106; Jessop 1996: 47, 53; vgl. auch Schneider 1992). Als *zentrales strategisches Leitbild* markiert er einen *diskursiven Knotenpunkt*, auf welchen sich alle Akteure beziehen müssen, die in der politischen Auseinandersetzung ernstgenommen werden wollen (Stützle 2004).

##### **4.1 Historische Rekonstruktion**

Die Herausbildung des Leitbildes soll in Form einer *historischen Rekonstruktion* bearbeitet werden. Anhand vier historischer Phasen können die Stufen der Vergemeinschaftung der Wirtschafts- und Währungspolitik nachgezeichnet werden.

1. Vom Zusammenbruch von des Währungssystems von Bretton Woods zum Europäischen Währungssystem (EWS) (August 1971- März 1979)
2. Vom EWS zum gemeinsamen EG-Binnenmarkt (März 1979 – 1993)
3. Vom EG-Binnenmarkt zur Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) (1988 – 1999)
4. Auseinandersetzungen um die Ausgestaltung der WWU nach der Einführung des Euro

Diese vier Phasen weisen für die unterschiedlichen Akteure je spezifische Handlungskonstellationen und strukturelle Voraussetzungen mit je spezifischen politischen und ökonomischen Problemen auf (vgl. Ambrosius 1996; Bieling/Deppe 2003; Dyson/Featherstone 1999; McNamara 1998; Tsoukalis 1997; Verdun 2000; Ziltener 1999). Die Vermutung liegt nahe, dass die Frage nach der Durchsetzung des Konzepts »ausgeglichener Staatshaushalt« nicht durch Verweis auf einen einzelnen Erklärungsfaktor beantwortet werden kann. Für die Bearbeitung der Fragestellung sollen deshalb die Interessen und »Ideen« der Akteure im strukturellen Transformationsprozess der Vergemeinschaftung der Wirtschafts- und Währungspolitik untersucht werden. Innerhalb der jeweiligen Phasen dominiert ein bestimmter Problemdiskurs, den die Akteure zum einen mitkonstituieren und innerhalb dessen sie zum anderen vor dem Hintergrund ihrer Interessen bestimmte Antwortstrategien präferieren. Mit »Ideen« bezeichne ich die verschiedenen Bündel von Erklärungsversuchen und Handlungsvorschlägen in Reaktion auf die jeweilige Problemwahrnehmung (Collignon/Schwarzer 2002: 2; Dyson 2003: 453; McNamara 1998). Es wird zu untersuchen sein, in wie weit bestimmte Problemdefinitio-

nen bestimmte Lösungswege und damit indirekt die Form der europäischen Integration strukturierten. Im Anschluss an die diskursanalytische Konzeption von Vivien Schmidt (2002: 209ff.) kann ein *koordinierender Diskurs* herausgestellt werden.<sup>3</sup> Dieser wird nur von bestimmten Akteuren und Institutionen getragen.

## 4.2 Handlungsebenen

Bevor sich die Akteure bestimmen lassen, die diesen im Rahmen der vorliegenden Fragestellung tragen und deshalb Gegenstand der Untersuchung werden, müssen deren Handlungsebenen klar sein. Vier Handlungsebenen dienen zur analytischen Unterscheidung und gliedern die Untersuchung systematisch. Durch die analytische Trennung von Handlungsebenen kann gewährleistet werden, dass strukturelle Voraussetzungen des Handelns nicht aus dem Blick geraten, auch wenn die Handlungsebenen in Wirklichkeit ineinander verschränkt sind.<sup>4</sup>

- Die *globale Ebene* setzt mit dem Weltmarkt und internationalen Finanzmärkten den allgemeinen Rahmen für die europäische und nationalstaatliche Wirtschafts- und Finanzpolitik.
- Auf der *intergouvernementalen bzw. nationalen Ebene* versuchen Staaten ihre nationalen Interessen auf der europäischen Ebene zu verallgemeinern, und private Akteure (Gewerkschaften und Unternehmensverbände) ihre Interessen durchzusetzen
- Auf der *transnationalen Ebene* ringen private Akteure – Unternehmensverbände, transnationale Konzerne (TNCs), Gewerkschaften und Lobbygruppen bzw. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) – im Spannungsfeld von nationaler und supranationaler Ebene um die Durchsetzung ihrer Interessen.
- Auf der *supranationalen Ebene* implementieren Institutionen und Akteure des europäischen Regierungs- und Institutionensystem eine europäische Politik

Diese Handlungsebenen sollen anhand eines Ländervergleichs untersucht werden, da sich die zentralen Positionen der monetären Integration Europas auch in einem solchen Ausschnitt zeigen lassen. Wie Verdun (1999; 2000) gezeigt hat, war die Währungsunion für »kleinere« europäische Länder nicht mehr als eine formale Maßnahme gegenüber der ohnehin monetären Dominanz der D-Mark im EWS-Verbund (vgl. auch Altvater 1998; Altvater/Hübner 1988; Poster/Voy 1995). Deutschland repräsentiert die Position der »Hartwährungsländer« und

---

<sup>3</sup> Dabei werden auch neuere methodische Ansätze der empirischen Diskursanalyse diskutiert und nutzbar gemacht (Angermüller 2001; Hajer 2003; Höhne 2001; Jäger 2001; Keller et al. 2001; Nullmeier/Rüb 2001; Singer 1993).

<sup>4</sup> Die Kategorien Struktur und Handlung haben in der sozialwissenschaftlichen Forschung Tradition (Berger 1977; Giddens 1979). Diese klassische Problematik ist auch in der Forschung zu den internationalen Beziehungen und zur europäischen Integration von zentraler Bedeutung (vgl. Pistor 2002; Wendt 1987).

drängt sich für einen Vergleich als erste Wahl auf. Als zweites Land empfiehlt sich Frankreich zur Untersuchung, da es neben Deutschland als das mächtigste Land in der EU gilt und seit Beginn der europäischen Integration deren Prozess maßgeblich geprägt hat (Loth 1991; Ménudier 1999; Pfetsch 2001: 73f.). Zudem vertritt Frankreich die Position der »Weichwährungsländer«. Diese Länderauswahl ist deshalb sinnvoll, weil Deutschland und Frankreich idealtypisch die Positionen zweier gegensätzlicher Währungspolitiken repräsentieren (Verdun 2000). Als drittes Land für einen Vergleich kommt Großbritannien in Frage. Als zentraler Finanzplatz (i.e. »Londoner City«, vgl. Poon 2003; Sassen 1999) ist es von besonderem Interesse zu klären, warum dort die Währungsunion nicht mit vollzogen wurde, obwohl mit den Konvergenzkriterien Maßgaben vereinbart worden waren, die im herrschenden Verständnis u.a. durch die Begrenzung der Staatsverschuldung der Relevanz globaler Finanzmärkte Rechnung tragen und das Vertrauen in den Londoner Finanzplatz hätten stärken müssen.<sup>5</sup>

### **4.3 Handlungsebenen und Akteure**

Die Akteure werde ich im vorliegenden Promotionsvorhaben auf diesen Handlungsebenen je spezifisch empirisch untersuchen.

#### **4.3.1 Die globaler Ebene**

Die globale Ebene soll als externe Gegebenheit der zu untersuchenden drei weiteren Handlungsebenen dargestellt werden. Ziel der Darstellung ist es zu zeigen, wie und warum sich das staatliche Handeln und die Operationsweise von Märkten unter den veränderten Bedingungen so entwickelt haben, dass sich eine Begrenzung der Staatsverschuldung aufdrängte. Dabei werde ich mich vor allem auf die Wirkung der sich globalisierenden Finanz- und Währungsmärkte auf die nationalstaatliche Finanz- und Währungspolitik konzentrieren, da diese für die Diskussion der Staatsverschuldung besonders relevant sind (Herr/Spahn 1989; Stützle 2004: 70ff.). Nach dem Zusammenbruch des Währungssystems von Bretton Woods nahmen diese Märkte eine neue Qualität von »structural power« an (vgl. Altvater/Mahnkopf 1993: 35ff.; Dyson 1994: 177ff.; Helleiner 1994; Strange 1994; Stützle 2004: 70ff.; Tsoukalis 1997: 223ff.). Mit der globalen Restrukturierung vormals regional oder national arrangierter Wertschöpfungsketten (Altvater/Mahnkopf 1999: 277ff.; Hübner 1998: 224ff.) nahmen Finanzmärkte eine zentrale Rolle für die globalen Verwertungszusammenhänge ein (Altvater/Mahnkopf 1999: 157ff.; Guttman 1996; Krätke 2002; Overbeek/Van der Pijl 1993) – eine für die Bewertung der Staatsverschuldung zentrale Entwicklung.

---

<sup>5</sup> Zur Debatte in Großbritannien vgl. Mulhearn/Vane (2005), Dyson/Featherstone (1999: 534ff., siehe für Deutschland, Frankreich und Großbritannien auch Engelmann et al. 1997).

### 4.3.2 Akteure auf intergouvernementaler und nationaler Ebene

Nach wie vor sind die Nationalstaaten die zentralen politischen Akteure. Auch wenn sie nicht als monolithischer Block oder »black box« betrachtet werden können (Jessop 1990; Poulantzas 1977), so verfolgen sie bestimmte Interessen und versuchen ihre Handlungsfähigkeit und das Ensemble an Handlungsoptionen zu erhalten oder auszuweiten. Diesem Umstand kann man im Prozess der europäischen Integration vor allem mit einem intergouvernementalen Ansatz gerecht werden (vgl. Bieling 2005). Der Prozess der »Entstaatlichung« (Jessop 1997) wird dem Paradigma des Intergouvernementalismus zufolge durch Erlangung von Handlungsfähigkeit auf supranationaler Ebene wieder eingeholt. Es liegt nahe, dass die nationalen Regierungen versuchen, ihre nationalen Interessen auf europäischer Ebene durchzusetzen. Für den Prozess der monetären Integration Europas, die Einführung des Euro und die Konvergenzkriterien im Rahmen der Verträge von Maastricht und Amsterdam sollen folgende Instanzen und Akteure zur Bearbeitung der Fragestellung herangezogen werden:

- *Politik der nationalen Finanzministerien.* Die Frage, in wie weit die Regierungen auf das Konvergenzkriterium »ausgeglichener Staatshaushalt« gedrängt haben, lässt sich beantworten, indem die Positionspapiere, Stellungnahmen, Initiativen und deren jeweiligen Begründungen auf nationaler Ebene, die sich im Rahmen des Rats der Wirtschafts- und Finanzminister (ECOFIN-Rat) wieder finden, analysiert werden. Hierfür sollen die zugänglichen Dokumente der Finanzministerien aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien ab 1979 analysiert werden. Dies umfasst zum einen Monats- und Jahresberichte, sowie Stellungnahmen und Mitteilungen zur Wirtschafts- und Währungsunion (WWU). Bereits vorliegende Sekundärliteratur (u.a. Dyson/Featherstone 1999; Schmidt 2002; Verdun 1995; 2000) erleichtert die Recherche und strukturiert die Analyse vor.
- *Politik der nationalen Zentralbanken.* Für die deutsche Währungs- und Geldpolitik ist die besondere Autonomie der Zentralbank charakteristisch. Diese Autonomie wurde später auch der Europäischen Zentralbank zugesprochen. Deshalb ist es notwendig nachzuzeichnen, welche Interessen und Politiken die jeweiligen Zentralbanken bei der Einführung der europäischen Währung verfolgten. Auch hier wird es darum gehen, Dokumente der jeweiligen Institutionen in Hinblick auf diese Unterfragestellung auszuwerten. Dies ist zum einen durch bereits vorliegende Untersuchungen möglich (u.a. Andrews 2003; Verdun 1995; 2000), aber durch Original-

quellen zu ergänzen.<sup>6</sup> Auf der supranationalen Ebene spielen schließlich die Gouverneure der Zentralbanken im Rahmen der Konstituierung der Europäischen Zentralbank eine Schlüsselrolle (s.u.).

- Die Analyse der »*Währungskultur*« der ausgewählten Länder hat zum Ziel, die Einflussfaktoren zu identifizieren, die weder auf Regierungspolitik noch auf Entscheidungen der Zentralbanken zurückzuführen sind, sondern diesen vorgelagert sind – in der politischen Kultur der jeweiligen Länder (Bofinger et al. 1997; 1998; Engelmann et al. 1997). Hier kann auf das Forschungsprojekt »Die Stabilitätskulturen ausgewählter europäischer Länder im Vergleich« um Birger Priddat zurückgegriffen werden.<sup>7</sup> Neben der Auswertung weiterer Literatur (vgl. u.a. Hegemann 2002; Henning 1997; Loef 1998; Steuer 1997) kann zur Bestimmung des Einflusses der unterschiedlichen politischen Kulturen auch der Eurobarometer herangezogen werden (Europäische Kommission 1974ff.).
- Neben staatlichen Akteuren sind auf der nationalen Ebene *Gewerkschaften* und *Unternehmensverbände* als Interessensvertretungen von Bedeutung. Bei der Analyse der Unternehmerverbände kann zum einen auf vorliegende Studien zurückgegriffen werden (Bührer/Grande 2000; Mann 1994; Middlemas 1995; Pistor 2001; Verdun 2000), zum anderen werden die Veröffentlichungen der Verbände<sup>8</sup> selbst zu sichten sein. Bei den Gewerkschaften werden neben der Auswertung vorliegender Literatur (u.a. Bieler 2003; Huemer et al. 1999; Hyman 1997; Josselin 2001; Strange 1997; 2002; Verdun 2000; Whyman 2002) Originalquellen zu untersuchen sein, die sich mit der Funktion der Staatsverschuldung in den gewerkschaftlichen Positionen auseinandersetzen. Dabei werde ich mich auf die einflussreichen Gewerkschaften beschränken – einen durch diese Einschränkung bedingten Bias jedoch durch Exkurse an angebrachter Stelle vermeiden.<sup>9</sup> Die Analyse der nationalen Handlungsebene der Gewerkschaften und Unternehmerverbände wird durch die Analyse der Akteure auf der transnationalen Ebene ergänzt.

---

<sup>6</sup> Zumindest die Publikationen und Dokumente des letzten Jahrzehnts sind online einsehbar. Ein weiterer Zugriff auf die Dokumente ist u.a. über die Bibliotheken der Deutschen Bundesbank möglich.

<sup>7</sup> Forschungsantrag ist einzusehen unter [www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/reg\\_europ/Runde\\_3/Priddat-Hegmann.zip](http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/reg_europ/Runde_3/Priddat-Hegmann.zip).

<sup>8</sup> Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Confederation of British Industry (CBI), Mouvement des Entreprises de France (MEDEF) bzw. dessen Vorgänger Conseil national du patronat français (CNPF).

<sup>9</sup> IG Metall, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Trades Union Congress (TUC), die drei wichtigen französischen Gewerkschaften Confédération Française Démocratique du Travail (CFDT), Confédération Générale du Travail (CGT), Confédération Générale du Travail - Force Ouvrière (FO).



### 4.3.3 Akteure auf der transnationalen Ebene

Für das Verständnis der monetären Integration und die Frage nach der konkreten Ausgestaltung ist die transnationale Ebene absolut notwendig: »Looking only at the process of political choice alone means only looking at the tip of the iceberg.« (Collignon/Schwarzer 2002: 2).

Auf der transnationalen Handlungsebene geht es um die Frage, wie private Akteure versuchen, Problemstellung zu verallgemeinern. Gesellschaftliche Problemformulierungen können nicht einfach vorausgesetzt werden, sondern sind vielmehr als Resultat von Auseinandersetzungen herauszustellen (Stützle 2004: 40ff.). Im Anschluss an neogramscianische Zugänge zur europäischen Integration (Apeldoorn 2002a; Bieler/Morton 2001; 2003; Bohle 2005; Gill 1998; 2000) und der Internationalen Politischen Ökonomie (Bieling 2003; Strange 1988) sollen auf dieser Handlungsebene private Akteure und ihre politischen Projekte und diskursive Strategien in den Mittelpunkt der Analyse gestellt werden. Für die empirische Untersuchung soll eine Auswahl an relevanten Akteuren getroffen werden.<sup>10</sup>

- Die *Unternehmensverbände* der jeweiligen Staaten sind auf der transnationalen Ebene im Rahmen der Union of Industrial and Employers' Confederations of Europe (UNICE) organisiert. Hier soll die Untersuchung der nationalen Ebene fortgesetzt werden. Neben Einzelstudien (vgl. Matyja 1999) sollen die Positionspapiere (u.a. die »Positions Papers« des UNICE) und weitere Veröffentlichungen Gegenstand der Analyse werden.
- Besonders zentral für die vorliegende Fragestellung ist der *Europäische Bankenverband (FBE)*. Zur Rolle und den Positionen bezüglich der Vergemeinschaftung der Wirtschafts- und Währungspolitik des 1960 gegründeten FBE gibt es kaum nennenswerte Literatur (u.a. Middlemas 1995: 135, 475ff. u.ö.). Deshalb wird es darum gehen, Positionspapiere, Jahresberichte und Reden dieser Organisation selbst auszuwerten.<sup>11</sup>
- Weiter ist der *European Round Table of Industrialists (ERT)* von Interesse. Der ERT vertritt seit 1983 als Eliten-Forum die stärksten transnationalisierten Segmente des europäischen Kapitals (so genannte transnationale Konzerne [TNCs]), deren erklärtes Ziel darin bestand, »die Europäische Industrie neu zu beleben und wieder wettbewerbsfähig zu machen und die Vereinheitlichung des europäischen Marktes zu beschleunigen« (ehemaliger ERT-Vorsitzender Wisse Dekker nach Apeldoorn 2002b: 194). Zum ERT liegen inzwischen ausführliche Untersuchungen vor (u.a. Apeldoorn 2002a; Apeldoorn 2002b; Balanyá et al. 2001; Cowles 1995). Ergänzend sollen bei of-

---

<sup>10</sup> Diese Auswahl ist bereits Forschungsergebnis und muss sich im Lauf der Darstellung begründen können.

<sup>11</sup> Die Jahresberichte und der davor erschiene Report sind zum einen in der Bibliothek der Bundesbank, aber auch im Internet ([www.fbe.be](http://www.fbe.be)) einzusehen.

fenen Fragen bei der Bewertung der Staatsverschuldung durch den ERT relevante Papiere desselben hinzugezogen werden.<sup>12</sup> Der ERT ist besonders deshalb von Interesse, weil er die Plattform war, auf welcher Widersprüche innerhalb des europäischen Kapitals zur Sprache kamen. Diese waren so gravierend, dass sich Teile des ERT dazu veranlasst sahen, sich zusätzlich in einem anderen Zusammenschluss zu organisieren, dessen erklärtes Ziel die Währungsunion war – die *Association for the Monetary Union of Europe (AMUE)*.

- Der 1987 gegründete Lobbyverbund *AMUE* von über 400 europäischen Unternehmen und Banken löste sich 2002 nach erfolgreicher Arbeit, der Einführung des Euro, auf. Er vermittelte diskursiv und organisatorisch zwischen der nationalen und der europäischen Politik, dem »privaten Sektor« und der »akademischen Sphäre« (Collignon/Schwarzer 2002: 3). Neben eingehenden Untersuchungen zur Rolle der *AMUE* (Collignon/Schwarzer 2002; McNamara 1998: 38ff.) kann hier auch auf Originalquellen des *AMUE*-Archiv im »Centre Historique des Archives Nationales« (CHAN) zurückgegriffen werden.
- Vervollständigen soll die Analyse der transnationalen Ebene die Untersuchung der Rolle und der Positionen des *Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB)*. Hierbei kann an der vorher dargestellten nationalen Ebene durch Sekundärliteratur (Däubler 1991; Dølvik 1999; Hoffmann/Gabaglio 1998) und Originaldokumenten angeschlossen werden.

#### **4.3.4 Akteure auf der supranationalen Ebene**

Für die Beantwortung der Fragestellung werden europäische Institutionen untersucht. Ziel der Analyse ist es nachzuzeichnen, in wie weit und welche nationalen Interessen der untersuchten Staaten sich in den europäischen Institutionen materialisieren konnten. Dabei wird darzustellen sein, welche nationalstaatlichen Interessen und Vorstellungen privater Akteure sich in der Begrenzung der Staatsverschuldung in den Verträgen von Maastricht und Amsterdam durchsetzen konnten. Möglicherweise wird auch eine von den Nationalstaaten relativ autonome europäische Politik zu identifizieren sein, die eine europäische Politik *gegen* alle europäischen Staaten durchzusetzen gedachte. Hierbei soll sich die Analyse auf die zentralen Institutionen beschränken:

---

<sup>12</sup> Siehe hierzu die bei Apeldoorn (2002a) angeführte Literatur. Vgl. auch [www.ert.be](http://www.ert.be).

- Die *Europäische Zentralbank* (EZB) spielt erst ab 1988 eine Rolle, als konkretere Schritte für die WWU beschlossen wurden und der Kommissionspräsident Delors mit den Gouverneuren der Zentralbanken und Experten einen Fahrplan, den so genannten »Delors-Bericht« von 1989, für die monetäre Integration erarbeitete. Dieser sah für 1994 das Europäische Währungsinstitut (EWI) und für 1999 schließlich die EZB und das Europäische System der Zentralbanken vor. In Forschungsliteratur wird das »Delors Committee« als »epistemic community« (Verdun 1998) herausgestellt – Grund genug, es als Akteur vor dem EWI und der EZB in Augenschein zu nehmen. Die vorliegende Literatur (u.a. Andrews 2003; Dyson/Featherstone 1999; Dyson et al. 1995; Rometsch 1999; Verdun 1998; 2000) ist ausreichend, um Aussagen über die Funktionen und Positionen zu treffen.
- Für eine bestimmte Phase der europäischen Integration war die Europäische Kommission *die* treibende Kraft (Pfetsch 2001: 145; Rometsch 1999). Deshalb soll die Kommission und vor allem die Generaldirektion »Economic and Financial Affairs« für die supranationale Ebene Gegenstand der Analyse werden. Neben der Auswertung vorliegender Literatur (Dyson 1994; Dyson/Featherstone 1999) wird es bezüglich der Generaldirektion vor allem um die Sichtung von Dokumenten gehen, die das Vorhaben vorbereiteten, die Staatsverschuldung als zentralen Inhalt supranationaler Regulierung zu implementieren.

Es wird nach der Darstellung des jeweiligen Problemdiskurses und der Akteurskonstellationen in den jeweiligen Phasen und Handlungsebenen in einer abschließenden Gesamtbetrachtung vor allem darum gehen, die Artikulation der verschiedenen Ebenen darzustellen um eine verallgemeinerbare Antwort auf die aufgeworfene Fragestellung zu erhalten.

## 5. Zeitplan

Es ergibt sich eine Grobgliederung meines Dissertationsvorhabens in **sechs Phasen**. Das Projekt ist insgesamt auf 24 Monate ausgelegt.

- (1) Monate 01-03 Darstellung des globalen ökonomischen Strukturzusammenhangs nach Bretton Woods. Hier kann auf bereits geleistete Vorarbeit im Rahmen der Diplomarbeit zurückgegriffen werden.
- (2) Monate 04-07 Ausgehend von dem für das Exposé bereits erschlossenen Material Sichtung der Sekundärliteratur mit relevanter empirischer Basis.
- (3) Monate 08-13 Ausgehend von dem für das Exposé bereits erschlossenen Material Sichtung des relevanten empirischen Materials der gesellschaftliche Interessensgruppen.
- (4) Monate 14-16 Identifizierung und Darstellung der nationalstaatlichen Interessen
- (5) Monate 17-20 Sichtung und Auswertung des empirischen Materials der supranationalen Ebene (EU Kommission, EWI bzw. EZB)
- (6) Monate 20-24 Überführung der Skizzen und Ergebnisse in eine Dissertation

## 6. Zitierte Literatur:

- Aalberts, Tanja E. (2004): The Future of Sovereignty in Multilevel Governance Europe - A Constructivist Reading, in: *Journal of Common Market Studies*, 42.Jg., H.1, 23-46.
- Albert-Roulhac, Catherine (1998): The Influence of EU Membership on Methods and Processes of Budgeting in Britain and France, 1970–1995, in: *Governance: An International Journal of Policy and Administration*, 11.Jg., H.2, 209–230.
- Altwater, Elmar (1998): Die DM ist tot! Es lebe der Euro!? Die 50jährige Geschichte der DM und die Perspektiven des Euro, in: *Prokla* 112, 28.Jg., H.3, 395-431.
- Altwater, Elmar / Hübner, Kurt (1988): Das Geld einer mittleren Hegemonialmacht - Ein kleiner Streifzug durch die ökonomische Geschichte der BRD, in: *Prokla* 73, 18.Jg., H.4, 6-36.
- Altwater, Elmar / Mahnkopf, Birgit (1993): Gewerkschaften vor der europäischen Herausforderung. Tarifpolitik nach Mauer und Maastricht, Münster
- Altwater, Elmar / Mahnkopf, Birgit (1999): Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft (4. völlig überarb. und erw. Auflage), Münster
- Altwater, Elmar / Hoffmann, Jürgen / Semmler, Willi (1979): Vom Wirtschaftswunder zur Wirtschaftskrise. Ökonomie und Politik in der Bundesrepublik, Westberlin
- Ambrosius, Gerold (1996): Wirtschaftsraum Europa. Vom Ende der Nationalökonomien, Frankfurt/M.
- Andrews, David M. (2003): The Committee of Central Bank Governors as a source of rules, in: *Journal of European Public Policy*, 10.Jg., H.6, 956-954.
- Angermüller, Johannes (2001): Diskursanalyse: Strömungen, Tendenzen, Perspektiven. Eine Einführung, in: Angermüller, Johannes / Bunzmann, Katharina, et al. (Hg.): *Diskursanalyse: Theorien, Methoden, Anwendungen*, Hamburg, 7-22.
- Apeldoorn, Bastiaan van (2002a): *Transnational Capitalism and the Struggle over European Union*, London - New York
- Apeldoorn, Bastiaan van (2002b): Transnationale Klassen und europäisches Regieren: Der European Round Table of Industrialists, in: Bieling, Hans-Jürgen / Steinhilber, Jochen (Hg.): *Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie*, Marburg, 189-221.
- Augelli, Enrico / Murphy, Craig (1997): Consciousness, Myth and Collective Action: Gramsci, Sorel and the Ethical State, in: Gill, Stephen / Mittelman, James H. (Hg.): *Innovation and Transformation in International Studies*, Cambridge, 25-38.
- Balanyá, Belén / Doherty, Ann / Hoedeman, Olivier / Ma'anit, Adam / Wesselius, Erik (2001): *Konzern Europa. Die unkontrollierte Macht der Unternehmen*, Zürich
- Barbato, Mariano (2003): *Souveränität im neuen Europa. Der Souveränitätsbegriff im Mehrebenensystem der Europäischen Union (Schriften zur Internationalen Politik, Bd. 3)*, Hamburg
- Berger, Johannes (1977): Handlung und Struktur in der soziologischen Theorie, in: *Das Argument*, 19.Jg., H.1, 56-66.
- Bieler, Andreas (2003): Labour, Neo-Liberalism and the Conflict over Economic and Monetary Union: A Comparative Analysis of British and German Trade Union, in: *German Politics*, 12.Jg., H.2, 24-44.
- Bieler, Andreas / Morton, Adam David (Hg.) (2001): *Social Forces in the Making of the New Europe: The Restructuring of European Social Relations in the Global Political Economy*, London
- Bieler, Andreas / Morton, Adam David (2003): Neo-Gramscianische Perspektiven, in: Schieder, Siegfried / Spindler, Manuela (Hg.): *Theorien der internationalen Beziehungen*, Opladen, 337-362.

- Bieling, Hans-Jürgen (2003): Internationale Politische Ökonomie, in: Schieder, Siegfried / Spindler, Manuela (Hg.): Theorien der internationalen Beziehungen, Opladen, 363-389.
- Bieling, Hans-Jürgen (2005): Intergouvernementalismus, in: Bieling, Hans-Jürgen / Lerch, Marika (Hg.): Theorien der europäischen Integration, Opladen, 91-116.
- Bieling, Hans-Jürgen / Steinhilber, Jochen (2002): Hegemoniale Projekte im Prozess der eurokapitalistischen Integration, in: dieselben (Hg.): Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie, Münster, 102-130.
- Bieling, Hans-Jürgen / Deppe, Frank (2003): Die neue europäische Ökonomie und die Transformation von Staatlichkeit, in: Jachtenfuchs, Markus / Kohler-Koch, Beate (Hg.): Europäische Integration (2. Auflage), Opladen, 513-539.
- Bofinger, Peter / Hefeker, Carsten / Pflieger, Kai (1997): Stabilitätskultur in Europa. Theoretische Grundlagen, empirische Befunde, Bedeutung für die EWU, Stuttgart
- Bofinger, Peter / Hefeker, Carsten / Pflieger, Kai (1998): Stabilitätskultur in Europa, in: Kredit und Kapital, H.14 (Beiheft), 137-161.
- Bohle, Dorothee (2005): Neogramscianismus, in: Bieling, Hans-Jürgen / Lerch, Marika (Hg.): Theorien der europäischen Integration, Opladen, 197-221.
- Bührer, Werner / Grande, Edgar (Hg.) (2000): Unternehmerverbände und Staat in Deutschland, Baden-Baden
- Collignon, Stefan / Schwarzer, Daniela (2002): Private Sector Involvement in the EMU. The Power of Ideas, London
- Cowles, Martin (1995): Setting the Agenda for a New Europe: The ERM and the EC 1992, in: Journal of Common Market Studies, 33.Jg., H.4, 501-526.
- Däubler, Wolfgang (1991): Die Gewerkschaften in den 12 EG-Ländern. Europäische Integration und Gewerkschaftsbewegung, Köln
- Dølvik, Jon Erik (1999): Die Spitze des Eisbergs? Der EGB und die Entwicklung eines Euro-Korporatismus, Münster
- Dyson, Kenneth (1994): Elusive Union. The Process of Economic and Monetary Union in Europe, London - New York
- Dyson, Kenneth (2003): Die Wirtschafts- und Währungsunion als Prozess der Europäisierung: Konvergenz, Unterschiede und Unvorhersehbarkeit, in: Jachtenfuchs, Markus / Kohler-Koch, Beate (Hg.): Europäische Integration, Opladen, 449-478.
- Dyson, Kenneth / Featherstone, Kevin (1999): The Road to Maastricht. Negotiating Economic and Monetary Union, Oxford
- Dyson, Kenneth / Featherstone, Kevin / Michalopoulos, George (1995): Strapped to the mast; EC central bankers between global financial markets and regional integration, in: Journal of European Public Policy, 3.Jg., H.2, 465-487.
- Engelmann, Daniela / Knopf, Hans-Joachim / Röscher, Klaus / Risse, Thomas (1997): Identität und Europäische Union: Die Diskussion um den Euro in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, in: König, Thomas / Rieger, Elmar, et al. (Hg.): Europäische Institutionenpolitik. Mannheimer Jahrbuch für Europäische Sozialforschung, Frankfurt/M. - New York, 79-95.
- Europäische Kommission (1974ff.): Eurobarometer. Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Brüssel
- Giddens, Anthony (1979): Central Problems in Social Theory, London
- Giegold, Sven (2005): Herausforderung Steuersenkungspolitik, in: Krause, Günter (Hg.): Wirtschaftsalternativen Im Diskurs (rls papers), Berlin, 93-107.
- Gill, Stephen (1998): European Governance and New Constitutionalism: Economic and Monetary Union and Alternatives to Disciplinary Neoliberalism in Europe, in: New Political Economy, 3.Jg., H.1, 5-26.

- Gill, Stephen (2000): Theoretische Grundlagen einer neo-gramscianischen Analyse der europäischen Integration, in: Bieling, Hans-Jürgen / Steinhilber, Jochen (Hg.): Die Konfiguration Europa. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie, Münster, 23-50.
- Guttman, Robert (1996): Die Transformation des Finanzkapitals, in: ProKla 103, 26.Jg., H.2, 165-195.
- Hajer, Maarten A (2003): Argumentative Diskursanalyse. Auf der Suche nach Koalitionen, Praktiken und Bedeutungen, in: Keller, Reiner / Hirsland, Andreas, et al. (Hg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd.2, Forschungspraxis, Opladen, 271-298.
- Hegemann, Horst (2002): Hüter der Geldwertstabilität oder Agenten der *volonte generale*. Deutsche und französische Stabilitätskultur im Vergleich, in: Hegemann, Horst / Neumärker, Bernhard (Hg.): Die Europäische Union aus politökonomischer Perspektive, Marburg, 43-66.
- Hein, Eckhard / Niechoj, Torsten / Schulten, Thorsten / Truger, Achim (Hg.) (2004): Europas Wirtschaft gestalten. Makroökonomische Koordinierung und die Rolle der Gewerkschaften, Hamburg
- Heine, Michael (2005): Wirtschaftspolitische Hegemonie und ökonomisches Paradigma, in: Krause, Günter (Hg.): Wirtschaftsalternativen im Diskurs (rls papers), Berlin, 47-59.
- Helleiner, Eric (1994): States and the Reemergence of Global Finance. From Bretton Woods to the 1990s, Ithaca - London
- Henning, Iris (1997): Die Reputation einer Zentralbank: eine theoretische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Zentralbank, Frankfurt/M.
- Herr, Hansjörg / Spahn, Heinz-Peter (1989): Staatsverschuldung, Zahlungsbilanz und Wechselkurs. Außenwirtschaftliche Spielräume und Grenzen der Finanzpolitik, Regensburg
- Hirsch, Joachim (1968): Haushaltsplanung und Haushaltskontrolle (Reihe »Parlament und Verwaltung«, Teil 2), Stuttgart
- Hoffmann, Reiner / Gabaglio, Emilio (1998): Ein offener Prozess. Elf Versuche über den Europäischen Gewerkschaftsbund, Münster
- Höhne, Thomas (2001): »Alles konstruiert, oder was?« Über den Zusammenhang von Konstruktivismus und empirischer Forschung, in: Angermüller, Johannes / Bunzmann, Katharina, et al. (Hg.): Diskursanalyse: Theorien, Methoden, Anwendungen, Hamburg, 23 - 35.
- Hübner, Kurt (1998): Der Globalisierungskomplex. Grenzenlose Ökonomie - grenzenlose Politik?, Berlin
- Huemer, Gerhard / Mesch, Michael / Traxler, Franz (Hg.) (1999): The Role of Employer Associations and Labour Unions in the EMU. Institutional Requirements for European Economic Policies, Aldershot
- Hyman, Richard (1997): Trade Unions and European Integration, in: Work & Occupations, 24.Jg., H.3, 309-332.
- Jäger, Siegfried (2001): Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte eine Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse, in: Keller, Reiner / Hirsland, Andreas, et al. (Hg.): Handbuch der Sozialwissenschaftlichen Diskursanalyse, Band I: Theorien und Methoden, Opladen, 81-112.
- Jessop, Bob (1990): State Theory. Putting the Capitalist State in its Place, Cambridge, 1996
- Jessop, Bob (1996): Veränderte Staatlichkeit. Veränderungen von Staatlichkeit und Staatsprojekten, in: Grimm, Dieter (Hg.): Staatsaufgaben, Frankfurt/M., 43-73.
- Jessop, Bob (1997): Die Zukunft des Nationalstaates: Erosion oder Reorganisation? Grundsätzliche Überlegungen zu Westeuropa, in: Becker, Steffen / Sablowski, Thomas, et al. (Hg.): Jenseits der Nationalökonomie? Weltwirtschaft und Nationalstaat zwischen Globalisierung und Regionalisierung, Berlin - Hamburg, 50-95.

- Josselin, Daphne (2001): Trade Unions for EMU: Sectoral Preferences and Political Opportunities, in: West European Politics, 24.Jg., H.1, 55-75.
- Keller, Reiner / Hirsland, Andreas / Schneider, Werner / Viehöver, Willy (2001): Zur Aktualität sozialwissenschaftlicher Diskursanalyse - Eine Einführung, in: dieselben (Hg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd.1, Theorien und Methoden, Opladen, 7-27.
- Keohane, Robert O. (2002): Ironies of Sovereignty: The European Union and the United States, in: Journal of Common Market Studies, 40.Jg., H.4, 743-765.
- Krätke, Michael R. (1984): Kritik der Staatsfinanzen. Zur politischen Ökonomie des Steuerstaats, Hamburg
- Krätke, Michael R. (2000): Steuergerechtigkeit in der Europäischen Union, in: Kritische Interventionen. Flugschrift Kritischer Wissenschaft. (hrsg. v. d. Loccumer Initiative kritischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler), H.4, 34-82.
- Krätke, Michael R. (2002): Finanzmärkte im gegenwärtigen Kapitalismus, in: Aglietta, Michel / Bischoff, Joachim, et al. (Hg.): Umbau der Märkte. Akkumulation - Finanzkapital - soziale Kräfte, Hamburg, 50-60.
- Liebert, Nicola (2004): Globalisierung, Steuervermeidung und Steuersenkungswettbewerb. Die zunehmende Umverteilung von unten nach oben (WEED Arbeitspapier), Bonn
- Loef, Hans-Edi (1998): Stabilitätskultur und Zentralbankunabhängigkeit. Notwendigkeiten für die neue Währung, in: Francke, Hans-Hermann / Ketzler, Eberhart, et al. (Hg.): Europäische Währungsunion: von der Konzeption zur Gestaltung, Berlin, 317-339.
- Loth, Wilfried (1991): Der Weg nach Europa. Geschichte der europäischen Integration 1939-1957 (zweite Auflage), Göttingen, 1996
- Mann, Siegfried (1994): Macht und Ohnmacht der Verbände : das Beispiel des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI) aus empirisch-analytischer Sicht, Baden-Baden
- Matyja, Miroslaw (1999): Der Einfluss der Vereinigung der Industrie- und Arbeitgeberverbände Europas (UNICE) auf den Entscheidungsprozess der Europäischen Union, Berlin
- McKay, David (2002): The Political Economy of Fiscal Policy under Monetary Union, in: Dyson, Kenneth (Hg.): European States and the Euro. Europeanization, Variation, and Convergence, Oxford, 78-94.
- McNamara, Kathleen R. (1998): The Currency of Ideas. Monetary politics in the European Union, Ithaca - London
- Ménudier, Henri (1999): Frankreich, in: Weidenfeld, Werner (Hg.): Europa-Handbuch, Bonn, 106-115.
- Middlemas, Keith (1995): Orchestrating Europe. The Informal Politics of European Union 1973-95, London
- Mulhearn, Chris / Vane, Howard R. (2005): The UK and the Euro: Debating the British decision, in: The World Economy, 28.Jg., H.2, 243-258.
- Niechoj, Torsten (2004): Gewerkschaften und keynesianische Koordinierung in Europa – Chancen, Risiken und Umsetzungshürden, WSI Diskussionspapier 121, März 2004
- Nullmeier, Frank / Rüb, Friedbert W. (2001): Politikwissenschaft auf dem Weg zur Diskursanalyse?, in: Keller, Reiner / Hirsland, Andreas, et al. (Hg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd.1, Theorien und Methoden, Opladen, 285-311.
- Ostenwald, Egbert (1982): Die Entstehung des Stabilitätsgesetzes. Eine Studie über Entscheidungsprozesse des politischen Systems, Frankfurt/M. - New York
- Overbeek, Henk (2000): Auf dem Weg zu einer neo-gramscianischen Theorie der europäischen Integration - das Beispiel der Steuerharmonisierung, in: Bieling, Hans-Jürgen / Steinhilber, Jochen (Hg.): Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie, Münster, 162-188.



- Overbeek, Henk / Van der Pijl, Kees (1993): Restructuring capital and restructuring hegemony. Neo-liberalism and unmaking of the post-war order, in: Overbeek, Henk (Hg.): Restructuring hegemony in the global political economy. The rise of transnational neo-liberalism in the 1980er, London - New York, 1-27.
- Peters, Torsten (1995): European Monetary Union and labour markets: What to expect?, in: International Labour Review, 134.Jg., H.3, 315-333.
- Pfetsch, Frank R. (2001): Die Europäische Union. Eine Einführung (Zweite Auflage), München
- Pistor, Marcus (2001): Neoliberal Accumulation Strategies and Capitalist Class Politics: The Federation of German Industries Responses to Economic Crisis since the early 1970s, Paper presented to the 73rd Annual General Meeting of the Canadian Political Science Association in Québec City, May 29, 2001
- Pistor, Marcus (2002): Agency, Structure and European Integration: Critical Political Economy and the New Regionalism in Europe, Paper presented at the Fifth Biennial Conference of the European Community Studies Association Canada in Toronto, Canada, May 31st-June 1st, 2002
- Poon, Jessie P. H. (2003): Hierarchical Tendencies of Capital Markets Among International Financial Centers, in: Growth and Change, 34.Jg., H.2, 135-156.
- Poster, Werner / Voy, Klaus (1995): Öffnung der Märkte, Kooperation, Industrialisierung. Zur Geschichte der europäischen Währungsintegration, in: Thomasberger, Claus (Hg.): Europäische Geldpolitik zwischen Marktzwängen und neuen institutionellen Regelungen. Zur Politischen Ökonomie der europäischen Währungsunion, Marburg, 23-72.
- Poulantzas, Nicos (1977): Staatstheorie. Politischer Überbau, Ideologie, Autoritärer Etatismus (Originaltitel: L'Etat, le Pouvoir, le Socialisme), Hamburg, 2002
- Priewe, Jan (1997): Verschuldungsregeln in der Europäischen Union. Kritische Analyse des geplanten europäischen »Stabilitäts- und Wachstumspakts«, in: WSI Mitteilungen, 50.Jg., H.6, 365-373.
- Priewe, Jan (2002): Fiskalpolitik in der Europäischen Währungsunion - im Dilemma zwischen Konsolidierung und Staatsverschuldung, in: WSI Mitteilungen, 55.Jg., H.5, 273-281.
- Rometsch, Dietrich (1999): Die Rolle und Funktionsweise der Europäischen Kommission in der Ära Delors, Frankfurt/M. - Berlin - Bern - Brüssel - New York - Wien
- Sandelholtz, Wayne (1993): Choosing union: monetary politics and Maastricht, in: International Organization, 47.Jg., H.1, 1-39.
- Sassen, Saskia (1999): Global Financial Centers, in: Foreign Affairs, 78.Jg., H.1, 75-87.
- Schmidt, Vivien A. (2002): The Futures of European Capitalism, Oxford
- Schneider, Carsten (2004): Wir brauchen ein Verschuldungsverbot in der Verfassung und ein Vetorecht für den Finanzminister, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr.233 v. 06.09.2004, 13.
- Schneider, Heinrich (1992): Europäische Integration: die Leitbilder und die Politik, in: Kreile, Michael (Hg.): Die Integration Europas (PVS-Sonderheft 23), Opladen, 3 - 35.
- Singer, Otto (1993): Policy Communities und Diskurs-Koalitionen: Experten und Expertise in der Wirtschaftspolitik, in: Héritier, Adrienne (Hg.): Policy-Analyse. Elemente der Kritik und Perspektiven der Neuorientierung (PVS-Sonderheft 24), Opladen, 149-174.
- Steuer, Werner (1997): Gibt es eine europäische Stabilitätskultur?, in: Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 77.Jg., H.2, 86-93.
- Strange, Gerard (1997): The British Labour movement and economic and monetary union in Europe, in: Capital & Class, H.63, 13-25.
- Strange, Gerard (2002): British Trade Unions and European Union Integration in the 1990s: Politics versus Political Economy, in: Political Studies, 50.Jg., H.2, 332-354.

- Strange, Susan (1988): *States and Markets. An Introduction to International Political Economy*, London - New York, 1994
- Strange, Susan (1994): The structure of finance in the world system, in: Sakamoto, Yoshikazu (Hg.): *Global Transformation. Challenges to the state system*, Tokyo - New York - Paris, 228-249.
- Stützle, Ingo (2004): *Das Konzept des ›ausgeglichene[n] Staatshaushalts‹, untersucht anhand der Gutachten des ›Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung‹ Staatsverschuldung im Paradigmenwechsel vom Keynesianismus zur Neoklassik (Diplomarbeit am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin)*, Berlin
- Sutter, Matthias (2000): *Der Stabilitäts- und Wachstumspakt in der Europäischen Währungsunion. Grundlagen, Abstimmungsmacht und Glaubwürdigkeit der Sanktionierung übermäßiger Defizite*, Baden-Baden
- Tsoukalis, Loukas (1997): *The new European economy. The politics and economics of integration (3rd edition)*, Oxford
- Verdun, Amy (1995): *Europe's Struggle with the Global Political Economy: a Study of How EMU is Perceived by Actors in the Policy-making Process in Britain, France and Germany*, Florence
- Verdun, Amy (1998): *The Role of the Delors Committee in the Creation of EMU: An Epistemic Community?*, RSC (Robert Schuman Centre) Working Paper No. 98/44
- Verdun, Amy (1999): The logic of giving up national currencies. Lessons from Europe's monetary union, in: Gilbert, Emily / Helleiner, Eric (Hg.): *Nation-States and Money. The past, present and future of national currencies*, London - New York, 199-214.
- Verdun, Amy (2000): *European Responses to Globalization and Financial Market Integration. Perceptions of Economic and Monetary Union in Britain, France and Germany*, Houndmills
- Welzmüller, Rudolf (2003): Für eine Revision des Stabilitäts- und Wachstumspakts, in: *WSI Mitteilungen*, 56.Jg., H.8, 459-465.
- Welzmüller, Rudolf (2004): Gewerkschaftliche Lohnpolitik und koordinierte Wirtschaftspolitik in der Europäischen Währungsunion, in: Hein, Christoph / Niechoj, Torsten, et al. (Hg.): *Europas Wirtschaft gestalten. Makroökonomische Koordinierung und die Rolle der Gewerkschaften*, Hamburg, 121-127.
- Wendt, Alexander (1987): The Agent-Structure Problem in International Relations Theory, in: *International Organization*, 41.Jg., H.3, 335-370.
- Whyman, Philip (2002): British Trade Unions and Economic and Monetary Union, in: *Industrial Relations*, 41.Jg., H.3, 467-477.
- Ziltener, Patrick (1999): *Strukturwandel der europäischen Integration. Die Europäische Union und die Veränderung von Staatlichkeit*, Münster
- Ziltener, Patrick (2000): Die Veränderung von Staatlichkeit in Europa - regulations- und staatstheoretische Überlegungen, in: Bieling, Hans-Jürgen / Steinhilber, Jochen (Hg.): *Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie*, Münster, 73-101.